Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 5

Illustration: Sagen Sie mal, haben Sie davon vielleicht schon gegessen!?
Autor: Ruge, Peter

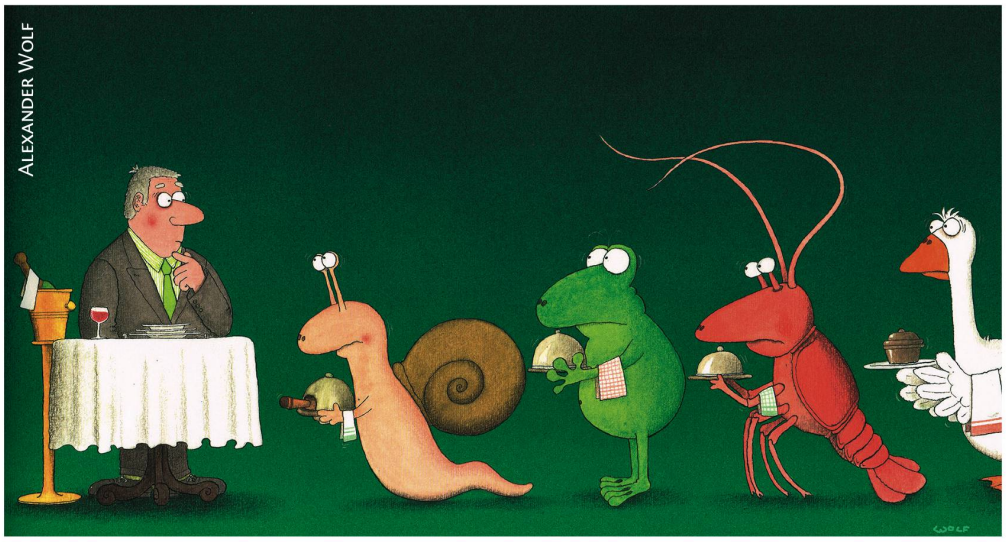
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schnipo elitär

Beim Mittagessen während eines Seminars im Restaurant eines Nobelhotels: Der Personalchef einer grossen Firma und die Nummer eins der Seminargruppe «beantwortete» die fantasielosen Fantastereien in der Speisekarte auf seine Art. Wir erwarteten: «Zarte, hauchdünne, gegrillte Scheiben vom Jungkalb mit Pommes de terre cigarettes». Als die ersten Portionen uns aufgetragen wurden, roch es erst so, dann sah es auch noch sehr ähnlich aus und flüsternd machte ein schreckliches Wort die Runde: «Schnipo!», Schnitzel mit Pommes frites oder noch schlimmer: frittierte Kartoffelstücke – wie damals im Krieg. Heute der Inbegriff von primitivem Massengeschmack. Und so etwas hier!

Der Chef war ein kleiner, runder, rothaariger Typ. Ich sehe immer noch detailliert vor mir, wie sein Hals erst anschwoll, er das Portemonnaie aus der Hose riss, seiner Sekretärin hinknallte und sie aufforderte: «Sie laufen jetzt zum Bahnhof und holen dort blitzartig an der Frittenbude zwölf Portionen Schnipo. Und dieses kranke Zeug hier geht zurück in die Küche!»

Er hatte Recht, das Kalb war viel zu jung gestorben und leichenblass, die Zigarettenkartoffeln waren weder braun noch rösch und schmeckten nach Papier. Im Gegensatz dazu waren die Bahnhof-Schnipos zu zehn Prozent des Hotel-Restaurant-Preises saftig, würzig und knackig. Der Küchenchef musste sich einen Teller nehmen und probieren, er durfte vorsichtshalber aber keinen Kommentar abgeben, denn man sagt Rothaarigen nach, sie seien bei Wutanfällen mitunter unberechenbar.

Wolf Buchinger

Muffin

Es ist spekulativ, ob der Muffin, seit er da ist, einem hiesigen Gebäck das Dasein streitig macht. So, wie es nicht sicher ist, ob der US-amerikanische Donut den Berliner (auch Krapfen / Puffel genannt) vom Markt verdrängt hat. Der Muffin ist jetzt da, ob man ihn essen mag oder nicht. Es gibt Rezepte – ja ganze Kochbücher – über diese verlockend süsse Speise, die sich dem Betrachter weich und unschuldig aus ihrem Förmchen emporstreckt und nichts anderes im Sinne hegt, als Lust auszulösen und verspeist werden möchte, solange sie noch feucht im Kern ist. In diesem Zusammenhang ist es dienlich, den Blick von den reinen Muffins zu grösseren Zusammenhängen zu öffnen. Es ist gut zu wissen, dass die Muffins gerne von Frauen gebacken werden, die möglicherweise auf anderen Gebieten nicht so kundig sind. Ärgern Sie sich nicht mehr, wenn Sie hinter einer einparkierenden Automobilistin lange warten müssen, weil diese blind zu sein scheint für die Grenzen einer gezeichneten Parklücke. Denken Sie stattdessen an einen Muffin. Denn vielleicht ist diese Parkierende just eine derjenigen, welche ausgezeichnete Muffins zubereiten können und ihr daher statt Spott, Wohlwollen und Lob gebührt.

Joanna Lisiak

Maritimgourmet

Ein Fischer an der Elbe sass,
der jeden Tag dasselbe ass:

Sein Festmahl nicht Forellen waren
aus bergbachklaren Wellen, raren,

und er sich auch nicht Lendenspiess
vom Hafenmetzger spenden liess.

Auch sah man ihn auf Fischkuttern
nie Pizza oder Quiche futtern.

Ihm vor Ragout vom Kitz graute:
Statt all dem er Lakritz kaute.

An Bord, in seiner Sitzgruppe,
trank er sogar Lakritzsuppe.

In Drillich oder Trachtenjanker,
auf Kuttern wie auf Yachten trank 'er.

Er ass auf hoher See Torten
und kannte alle Teesorten.

Loblieder er auf Tee sang:
Er trank gar Tee aus Seetang!

Und tat sogar durch Tee waten,
wenn ihm die Füsse wehtaten!

– Ihn packte so die Tee-Wut,
dass es einem fast wehtut!

Derart lakritz- und teesüchtig,
war er bald kaum noch seetüchtig:
Noch als sein Schiff samt Truppe sank,
im Rettungsboot er Suppe trank!

Jörg Kröber